

Hartmut Heller

Professor Dr. Max Liedtke

Zwischenbild zum 60. Geburtstag

In seiner Freizeit, er gönnt sich davon wenig, ist er gern mit dem Surfbrett zu Wasser – jede Bö nützend, zuversichtlich abwartend bei Flauten, manchmal auch gegen den Wind kreuzend. Dieses Hobby legt viel offen von der Persönlichkeit Max Liedtkes, der am 8. März 1931 in Düsseldorf geboren wurde und mithin 1991 seinen 60. Geburtstag feiern konnte, für seine beruflichen Leistungen u. a. geehrt mit dem deutschen Bundesverdienstkreuz am Bande.

Dem Abitur am humanistischen Goerres-Gymnasium folgte ein breit angelegtes Studium in den Fächern Theologie, Philosophie, Pädagogik und Musikwissenschaft, das Liedtke aus seiner rheinischen Heimatstadt weg an die Universitäten Bonn, München und Hamburg führte und in hungrigen Zeiten auch Hafendarbeiten nicht scheuen ließ. Der Musik blieb er durch Neigung bis heute verbunden; man hört ihm gern zu, wenn er bei Fakultätsfeiern oder im geselligen Teil der Matriker Gespräche, und zwar eben um solcher Gemeinschaftspflege willen, fröhlich-gekonnt die Violine oder Flöte spielt. Eine besondere Vorliebe für A-capella-Gesang und Johann Sebastian Bach setzt dieses musische Element aber zugleich in eins mit streng rationaler Argumentationsweise in der Pädagogik, die Liedtkes eigentliches Tätigkeitsfeld als Wissenschaftler wurde. Die 1964 vorgelegte Dissertation behandelt bezeichnenderweise den »Begriff der reflektierenden Urteilskraft in Kants Kritik der reinen Vernunft«. Ebenfalls an der Universität Hamburg konnte sich Liedtke dann 1970/71 für das Fach Erziehungswissenschaften habilitieren. Und schon drei Jahre später, zwischenzeitlich hatte er außerdem an der Pädagogischen Hochschule Göttingen Vorlesungen gehalten, erreichte den jungen Dozenten 1973 der Ruf auf das Ordinariat Pädagogik I an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, der er seither treu blieb. Für eine ungewöhnliche Doppelperiode 1979–1983 zum Dekan gewählt, hat er die Gleichschätzung dieser juvenilen Nürnberger Universitätsabteilung gegenüber den älteren Fakultäten wesentlich vorangetrieben. Bei mittlerweile 1600 Studierenden des Lehramts Grund- und Haupt-

schule an der EWF sind die primären Unterrichts- und Prüfungspflichten oft eine Last. Trotzdem hat sich Max Liedtke immer wieder bereit gefunden, in kollegialer Verantwortung zusätzlich auch Lehrstuhlvertretungen an der Universität München (1974/79), Lehraufträge an den Universitäten Bamberg (seit 1984) bzw. Jena (1991) und neuerdings fachspezifische Beraterfunktionen beim Aufbau der Universität Erfurt zu übernehmen. In eigener Sache gelang es ihm 1991, die Universitätsleitung dafür zu gewinnen, seine vordem nicht näher definierte Pädagogik-Professur zum Kern eines zielgerichtet-größeren Instituts für Historisch-Anthropologische Bildungsforschung zu verwandeln.

In dieser Benennung kommen die zwei Hauptschwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit Max Liedtkes zum Ausdruck, die sich in bislang 95 Veröffentlichungen niedergeschlagen hat. Seit der Berührung mit seinem Doktorvater, dem Physiker, Philosophen und Friedensforscher Carl Friedrich von Weizsäcker, geht es Liedtke darum, Pädagogik anthropologisch zu fundieren, Kultur als Zusammenspiel von Erbfaktoren und Lernleistungen zu begreifen und mit entwicklungsgeschichtlichem Denkansatz naturwissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Aussagen zu verknüpfen. Die daraus erwachsene Habilitationsschrift »Evolution und Erziehung. Ein Beitrag zur integrativen Pädagogischen Anthropologie« erschien 1991 bereits in dritter Auflage. Besonders wichtig wurden ihm dabei Ergebnisse der biologischen Evolutionsforschung sowie der Verhaltensforschung im gesamten Tier-Mensch-Bereich, was ihn zusammenbrachte mit ähnlich grenzüberschreitend operierenden Wissenschaftlern wie Bernhard Hassenstein, Bernhard Rensch, Paul Leyhausen, Konrad Lorenz und vor allem Otto Koenig als Begründer der Kulturethologie. In der Stammesgeschichte des Menschen sieht Liedtke »die großartige Erkenntnismöglichkeit . . ., Phänomene bis an die Wurzeln ihrer Entstehung zurückzuverfolgen«. Der von beiden, Koenig und Liedtke, gesuchte interdisziplinäre Kontakt hat u. a. seine spezifische Heimstatt alljährlich um den Nikolaustag in den 1976 von Otto Koenig inspirierten Matreier Gesprächen, bei denen sich zu veränderlichen Rahmenthemen Zoologen, Völker- und Volkskundler, Soziologen, Theologen, Pädagogen, Prähistoriker usw. treffen und Max Liedtke seit 1978 ein nicht wegzudenkender Diskussionspartner ist.

Aus der Gewißheit, daß Lernen ein irreversibler Vorgang der Phylogenie ist und einmal gegebene Anstöße, langsam zwar, doch nachwirken, bezieht

Liedtke einen beinahe unerschütterlichen pädagogischen Optimismus. »Durch nichts«, so formulierte er einmal, »wäre die Menschheit so bedroht wie durch eine Jugend ohne Hoffnung.« In diesem Zusammenhang ist wohl auch sein in letzter Zeit verstärkter Einsatz für Umwelterziehung in der Schule einzuordnen. So macht er sich im fränkischen Raum stark für eine sinnvolle Wiederbelebung des Unterrichts im Schulgarten, damit Kinder in vernetzten Systemen zu denken lernen, und ist ferner Vorsitzender im Wissenschaftlichen Beirat des Vereins für Ökologie und Umweltforschung, Wien.

Im engeren Sinn gelten die historiographischen Bemühungen Liedtkes zum zweiten der Schulgeschichte, woran ihn besonders die Institutionalisierung der Weitergabe von Wissen, die benachteiligte Mädchenbildung und das Amt des Lehrers interessieren. In der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft leitet er deren Historische Kommission. Früher diesbezüglicher Fixpunkt war 1968 seine Monographie über Johann Heinrich Pestalozzi, die später sogar ins Holländische und Japanische übersetzt wurde. Biographische Skizzen widmete er ferner dem Nürnberger Schreibemeister Johann Neudörfer und dem fränkischen Schulmann Heinrich Stephani. Kaum in Nürnberg sesshaft geworden, begann der »neue Pädagogikprofessor« sodann bald für eine »Schulgeschichtliche Sammlung« zu werben, die sich zunächst vornehmlich auf alte Schulbücher ausrichtete. Die sogenannte »Johannes-Guthmann-Schulbuchsammlung« der Universität Erlangen-Nürnberg umfaßt inzwischen 12 235 Titel (1990) und zählt damit zu den größten, überregional beachteten Bibliotheken ihrer Art. Sie ist per se Beleg für das von Max Liedtke oft angesprochene Problem der Wissenskumulation durch Schrift (bei gleichzeitiger Vernachlässigung der Emotionalität); er selbst hat sie immer wieder benutzt als unerschöpfliche Datenbank für spannende Referate in Matrei. Geschickte Pressearbeit ließ der Dokumentationsstelle daneben aus der Öffentlichkeit auch zahlreichst dingliche Erinnerungsstücke aus dem Schulalltag zufließen – Ranzen, Tintenfässer, Schiefertafeln, Schulbänke, Zeugnisse, Klassenfotos. Doch war noch viel Zähigkeit in Gestalt von Denkschriften, Konzeptionspapieren und publikumswirksamen Kleinausstellungen nötig, bis endlich im Herbst 1985 die Exponate aus den Kellern der EWF geholt und im Obergeschoß des Nürnberger Schulhauses am Paniersplatz das »Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg« eröffnet werden konnte. Der Herr Professor hat dabei eigenhändig geschleppt und Wände gestrichen.

Die Finanzierung des laufenden Betriebs, die auf einer recht schwachen Trägerschaft von Universität, Stadt Nürnberg, Regierungsbezirk Mittelfranken, Förderverein usw. beruht, macht ihm Sorgen bis zum heutigen Tag, obwohl jährlich über 12 000 Besucher die allgemeine Attraktivität des Gezeigten außer Frage stellen. Landesunterstützung durch die Dienststelle »Nichtstaatliche Museen« konnte Liedtke für Nürnberg nur dadurch erlangen, daß er in arbeitsteiliger Gliederung zugleich auch das Konzept für das in Ichenhausen (Lkr. Günzburg) angesiedelte »Bayerische Schulmuseum« entwarf, das bereits 1984 eingeweiht werden konnte. So ist Max Liedtke derzeit geistiger Herr sogar zweier Museen, von denen Ichenhausen Schulgeschichte in Epochenschritten von der Steinzeit bis zur Gegenwart darstellt und Nürnberg mehr die Schularten, z. B. Volksschule im 19. Jahrhundert, Gymnasialwesen, Gehörlosenbildung, Berufsschulen sowie den Fachunterricht etwa in Mathematik und Physik betont. Wie sehr er darüber zum Museumsfachmann und Pionier eigenständiger Schulmuseen geworden ist, die über bloße schulgeschichtliche Andeutungen im Heimatmuseum hinausgehen, dabei nach seiner Art stets bedacht auf systematische Horizonte und übergreifende Kontaktaufnahme, zeigte sich 1988, als er mit großer Resonanz in Nürnberg das »III. Internationale Symposion für Schulmuseen und schulgeschichtliche Sammlungen« veranstaltete. Und gewissermaßen zur zentralen Anlaufstation geworden, kam fast zwangsläufig auf ihn zu, neuerdings auch in den östlichen Bundesländern Koordinationsvorschläge für Schulmuseen zu machen und bedrohte Bestände retten zu helfen. Dank Liedtke und seinen fleißigen Mitarbeitern sind die beiden Einrichtungen in Ichenhausen bzw. Nürnberg nicht statisch, sondern höchst lebendig durch intensive museumsdidaktische Betreuung der Schulklassen, die sich zuhauf mit den Unterrichtsbedingungen von gestern konfrontieren lassen, sowie durch Akzente setzende Wanderausstellungen zu Themen wie »Vom Kritzeln zur Kunst«, »200 Jahre Abitur«, »Schulanfang 1945« oder »Schulbildung in der DDR«, zu denen in der Regel auch ein sorgfältiger Kurzkatalog erscheint. Nachgefragt aus vielen Städten, gehen diese Ausstellungen heute regelrecht auf Tournee durch die ganze Republik, was für den Initiator Liedtke wiederum manche neue Pflicht als Eröffnungsredner mit sich bringt. An das Museum Ichenhausen hat Liedtke außerdem ein seit 1983 alljährlich stattfindendes wissenschaftliches Symposium angebunden, das sich – ähnlich interdisziplinär strukturiert wie die Matreier Gespräche – bisher u. a. mit »Regionaler Schulentwicklung im

19. und 20. Jahrhundert« (1984), »Erziehungs- und Unterrichtsmethoden im historischen Wandel« (1985), »Schreiber, Magister, Lehrer – Zur Geschichte und Funktion eines Berufsstandes« (1988) bzw. »Schülerbeurteilungen und Schülerzeugnisse« (1990) befaßte. Aus den im Verein mit dem Bayerischen Nationalmuseum rasch edierten Vortragsserien ist mittlerweile schon eine stattliche Publikationsreihe entstanden.

Auf die 1990er Jahre zu kehrte Max Liedtke insgesamt vom dreidimensionalen Museumsgut wieder mehr zur Zweidimensionalität von Buchveröffentlichungen zurück. Bewährt als Herausgeber der genannten Tagungsbände sowie der neu aufgefundenen Nürnberger Lehrervereins-Protokolle 1821–1830, die aufschlußreich die generellen Anfänge der Lehrervereinsbewegung beleuchten, wird er künftig auch eine Schriftenreihe des BLLV betreuen. Vor allem aber beschäftigt ihn augenblicklich das selbstgestellte Mammutvorhaben, erstmals ein umfassendes »Handbuch der Geschichte des Bayerischen Bildungswesens« zustande zu bringen; den ersten von vier geplanten Bänden hat der Klinkhardt-Verlag soeben ausgeliefert. »Der Liedtke«, wie man dieses Buchmonument wohl salopp bald nennen wird, besticht schon jetzt durch sein vielschichtiges Gliederungskonzept in Längsschnitten, Ergänzungskapiteln und Spezialuntersuchungen. 74 Mitautoren pünktlich zusammenzuhalten ist darüber hinaus eine Rektorenaufgabe erster Güte, die ihn gewiß noch manch graues Haar kosten wird.

Der aus Hamburg gekommene Rheinländer hat sein berufliches Handlungsfeld Franken-Bayern, dessen Flora und Landschaftseigentümlichkeiten er sonntags auch gern mit Freunden erwandert, somit sichtlich gut angenommen. Er hat es zugleich aus der Sicht seines Faches schöpferisch bereichert und ist stets bereit, hier auch sonstige Kulturentwicklungen aktiv mitzugestalten, z. B. als Sprecher des Kulturbeirates der Stadt Nürnberg oder Förderer des Windsbacher Knabenchores. Enge wissenschaftliche Beziehungen hat er ferner durch Otto Koenig nach Österreich und, seit die Mauer fiel, in die ostdeutschen Bundesländer geknüpft. Er verharrt nicht im akademischen Elfenbeinturm, sondern sucht – nicht anders sind seine Rundfunkvorträge der 70er Jahre, seine Museumsgründungen der 80er Jahre zu deuten – sehr wohl auch öffentliche Breitenwirkung für seine Themen.

Bei allem, was Liedtke anpackt, fällt auf, mit welcher Disziplin, mit welchem hohem Organisationsgrad, mit welcher Kontaktfähigkeit, Überzeugungsgabe und Tatkraft es geschieht. Sogar noch im Scherz bleibt er, wie das kunstvoll-

witzige Nonsens elaborat einer amtlich gesiegelten Matreier-Gespräche-»Satzung« beweist, Systematiker. Mit natürlicher Autorität und liebenswürdiger Hartnäckigkeit, die sein Grundzug ist, weiß er sich dabei, ob ABM-Kräfte, Kollegen oder politische Mandatsträger, stets auch gute Mitarbeiter zu schaffen – engagiert deshalb, weil er durch eigene Unermüdlichkeit, Kompetenz und Zuverlässigkeit zwingendes Vorbild ist. Heiter-resigniert spricht er gelegentlich, wenn das freiwillige Muß überhandnimmt oder es an erhoffter administrativer Hilfe mangelt, von der »Selbstausschöpfung des Wissenschaftlers«. Doch obwohl er aus ökologischer Einsicht sonst jeden Raubbau an der Natur beschränken möchte, meint er das Wort von der Selbstausschöpfung nie so ernst, daß er persönlich je damit aufhören würde . . .

Die Matreier Gesprächsrunde wünscht Herrn Professor Dr. Max Liedtke in diesem Sinne das Glück lang anhaltender Robustheit.

1. Der Begriff der reflektierenden Urteilskraft in Kants Kritik der reinen Vernunft, Dissertation Hamburg 1964, 168 S.
2. Von der Überbewertung der Sprache, in: Westermanns Pädagogische Beiträge 1965, Heft 10, S. 455–466 (Vortrag im NDR 1964).
3. Geschichte und Geschichtshörspiel, in: Westermanns Pädagogische Beiträge 1966, Heft 2, S. 67–70.
4. Kant und die Erziehungswissenschaft, in: Zeitschrift für Pädagogik 1965, Heft 2, S. 134–143; auszugsweise nachgedruckt in: Weißkopf, Traugott, Immanuel Kant und die Pädagogik, Editio Academica, Zürich 1970, S. 518 f.
5. Der Begriff der Reflexion bei Kant, in: Archiv für Geschichte der Philosophie 1966, Heft 2, S. 207–216.
6. Zum Problem des sittlichen Fehlverhaltens des Erziehers, in: Pädagogische Rundschau 1967, Heft 4/5, S. 260–271.
7. Pestalozzi und die Erziehungswissenschaft, in: Zeitschrift für Pädagogik 1967, Heft 4, S. 346–354.
8. Rezension: Johann Heinrich Pestalozzi, Sämtliche Briefe, in: Zeitschrift für Pädagogik 1967, Heft 2, S. 403–407.
9. Einige Anmerkungen zu H. J. Ipflings »Anmerkungen über die Wissenschaftstheoretische Grundlegung der Pädagogik bei Kant«, in: Pädagogische Rundschau 1967, Heft 8, S. 607–609.
10. Rezension: Rang, Adalbert, Der politische Pestalozzi, in: Zeitschrift für Pädagogik 1967, Heft 6, S. 620–623.
11. Johann Heinrich Pestalozzi (»rowohlts monographien« Nr. 138), Reinbek 1968, 180 S., 9. Auflage 1984; 10. Auflage 1987. Holländische Ausgabe 1976, Verlag Het Wereldvenster Baarn; japanische Übersetzung durch Prof. Sakata, Nishinomiyashi, Japan 1984, Rososha-Verlag, Tokio; ro-ro-ro-Bildmonographien, 11. Auflage 1989.

12. Texte Helmut Heißenbüttels im Deutschunterricht der Hauptschule, in: Westermanns Pädagogische Beiträge 1968, Heft 6, S. 302–310.
13. Rezension: J. H. Pestalozzi, Sämtliche Briefe, Bd. 9, in: Zeitschrift für Pädagogik, Heft 5, 1968, S. 513–515.
14. Zur historischen Dimension in einer empirischen Erziehungswissenschaft, in: Westermanns Pädagogische Beiträge 1971, Heft 7, S. 351–361.
15. Evolution und Erziehung. Ein Beitrag zur integrativen Pädagogischen Anthropologie, Göttingen 1972, 288 S., 2. Auflage 1976; 3. Auflage 1991.
16. Zur Funktion von Erziehung in der Gesellschaft – Problemgeschichtliche und phylogenetische Aspekte, in: Pädagogische Rundschau 1972, Heft 2, S. 106–126.
17. Rezension: Gudjons, H., Erziehung und Gesellschaft in Pestalozzis »Lienhard und Gertrud«, in: Zeitschrift für Pädagogik 1972, Heft 3, S. 463–466.
18. Versuch einer Apologie der Pädagogischen Anthropologie, in: Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik 1972, Heft 4, S. 294–314.
19. Lexikonartikel: J. H. Pestalozzi, Meine Nachforschungen, in: Kindlers Literatur-Lexikon, München 1973, 4 S.
20. Unterwerfung und Ungehorsam als pädagogisches Problem, in: Schlemmer, J. (Hrsg.), Anpassung als Notwendigkeit, München 1973, S. 119–130 (Vortrag im Süddeutschen Rundfunk 1972; abgedruckt in der »Welt« am 17. 2. 1973).
21. Kritische Lehre? Pädagogische Bedenken zum Schulbuch von George/Hillingen, in: Ortlieb, H.-D. (Hrsg.), Destruktive Zeitzünder, Hamburg 1973, S. 30–41.
22. Erziehungswissenschaft auf ungewohnten Wegen. Anmerkungen zu Ulrich Aselmeier, Biologische Anthropologie und Pädagogik, Weinheim und Basel 1973, in: Pädagogische Rundschau 1973, Heft 11, S. 871–876.
23. Vor schwierigen Gesprächen mit der marxistischen Pädagogik. Anmerkungen zu Koroljow, F. F. und Gmurman, W. J. (Hrsg.), Allgemeine Grundlagen der marxistischen Pädagogik, Pullach 1973, in: Zeitschrift für Pädagogik 1974, Heft 3, S. 477–483.

24. Rezension: J. H. Pestalozzi, Sämtliche Werke, Kritische Ausgabe, Bd. 23, in: Zeitschrift für Pädagogik 1974, Heft 6, S. 986–990.
25. Rezension: J. H. Pestalozzi, Sämtliche Briefe, Bde. 10–13, in: Zeitschrift für Pädagogik 1974, Heft 6, S. 982–986.
26. Ein Beitrag der Biologie zur Humanisierung der Erziehung. Zu Bernhard Hassenstein, Verhaltensbiologie des Kindes, in: Zeitschrift für Pädagogik 1975, Heft 2, S. 205–212.
27. Anthropologische Grundlagen der Erziehung, in: Hierdeis, H. (Hrsg.), Taschenwörterbuch der Pädagogik, Baltmannsweiler 1978, S. 12–27.
28. Pestalozzi – Plädoyer für die Methode, in: Zeitschrift für Pädagogik, 14. Beiheft 1977, S. 249–258.
29. Rezension: J. H. Pestalozzi, Sämtliche Werke, Kritische Ausgabe, Band 17A, Band 25 (1974), Band 26 (1975), Band 27 (1976), Band 28 (1976), in: Zeitschrift für Pädagogik, 14. Beiheft 1977, S. 337–342.
30. Lehrer und Schule zwischen Förderung und Selektion – Notwendigkeit und Inhumanität von Leistung, in: Ipfling, H. J./Sacher, W. (Hrsg.), Lehrerbild und Lehrerbildung, Gedenkschrift für Johannes Guthmann, München 1978, S. 45–63.
31. Die Funktion der emotionalen Komponente bei der Wertorientierung und Wertvermittlung, in: Blätter für Lehrerfortbildung 1978, Heft 9, S. 386–391.
32. Konsequenzen für die Erziehung, in: Schlemmer, J. (Hrsg.), Der neue Streit ums Milieu, Heidelberg 1978, S. 100–109 (Vortrag im Süddeutschen Rundfunk vom 8. 3. 1978).
33. Johann Heinrich Pestalozzi, in: Scheuerl, H. (Hrsg.), Klassiker der Pädagogik, München 1979, S. 170–186.
34. Zur Frage der Frustration in der Erziehung, in: ajs Informationen – Mitteilungsblatt der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg Nr. 5/79, S. 1–5 (Vortrag im Süddeutschen Rundfunk 1979).
35. Pädagogik und Evolutionswissenschaften – Möglichkeiten einer phylogenetischen Betrachtungsweise in der Pädagogik, in: Rassegna di Pedagogia 1980, Heft 3, S. 220–235.
36. Warum hat Pestalozzi keinen exakten Erziehungsbegriff? – Anmerkungen über injunktive Begriffe, in: Pädagogische Rundschau 1980, Heft 2/3, S. 109–120.

37. Pädagogische Anthropologie als anthropologische Fundierung von Erziehung, in: König, E./Ramsenthaler, H. (Hrsg.), Diskussion Pädagogische Anthropologie, München 1980, S. 175–190.
38. Zusammen mit Muhri, J. G.: Anstalten der Bildung, in: Glaser, H., Ruppert, W., Neudecker, N. (Hrsg.), Industriekultur in Nürnberg. Eine Stadt im Maschinenzeitalter, München 1980, S. 255–264.
39. Ethologie bzw. Kulturethologie als Instrument der Normenkritik, in: Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Beiträge zur interdisziplinären Kulturforschung, Matreier Gespräche, Maske – Mode – Kleingruppe, Wien – München 1981, S. 59–67.
40. Die Erziehung in der familialen Kleingruppe und das Problem des kulturellen Wandels, in: Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Beiträge zur interdisziplinären Kulturforschung, Matreier Gespräche, Maske – Mode – Kleingruppe, Wien – München 1981, S. 69–75.
41. Das Leistungsproblem – Anthropologische und pädagogische Implikationen, in: Schnitzer, A. (Hrsg.), Schwerpunkt: Leistung in der Schule, München 1981, S. 9–27.
42. Anthropologische Grundlagen der Bildungsaufgaben der Gegenwart, in: Beckmann, H. K. (Hrsg.), Schulpädagogik und Fachdidaktik, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1981, S. 12–28.
43. Anforderungen an die Schule der Gegenwart und das Problem der pädagogischen Qualifikation des Lehrers, in: Blätter für Lehrerfortbildung 1982, Heft 7/8, S. 298–301.
44. Art und Funktion der Kleidung, aufgezeigt an Texten und Illustrationen historischer Schulbücher von ca. 1650–1945, in: Textilarbeit + Unterricht 1982, Heft 5, S. 195–208.
Nachdruck in: Koenig, O. (Hrsg.), Verhaltensforschung in Österreich: Konrad Lorenz 80 Jahre (Konrad-Lorenz-Festschrift), Wien – Heidelberg 1983, S. 411–430.
45. Die Kultur des Menschen als Faktor und Produkt von Erziehung und Schule, in: Kriss-Rettenbeck, L./Liedtke, M. (Hrsg.), Schulgeschichte im Zusammenhang der Kulturentwicklung, Schriftenreihe zum Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen, Bd. 1, Bad Heilbrunn 1983, S. 40–52, 55, 61, 76, 118, 143, 166 f.

46. Bayerisches Schulmuseum Ichenhausen: Schule und Kulturentwicklung, in: Schulreport 1983, Heft 6, S. 18 f.
47. Die Schulmuseumskiste der Universität Erlangen-Nürnberg: »Entwicklung der Schrift und der Schreibgeräte«, in: Heimatkundliche Beiträge, Beilage des Amtlichen Schulanzeigers für den Regierungsbezirk Mittelfranken, 1984, Heft 1, S. 49 f.
48. Evolutive Daten als Anweisungen für die Erziehung. Notwendigkeit, Reichweite, Ambivalenz. – Beispiel: Die Emotionalität des Menschen, in: Holtkemper, F.-J. (Hrsg.), Dokumente und Berichte. Symposion zur technischen Funktion von Erziehungswissenschaft, Schloß Hofen 1984, S. 93–111.
49. Das Schulmuseum als geschichtswissenschaftliche und didaktische Aufgabe. Die Schulmuseumsvorhaben in Ichenhausen (Landkreis Günzburg) und Nürnberg, in: Zeitschrift für Pädagogik, 30. Jg., 1984, S. 343–354.
50. Regionale Schulgeschichte und ihr überregionaler Zusammenhang, in: Kriss-Rettenbeck, L./Liedtke, M. (Hrsg.), Regionale Schulentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert, Schriftenreihe zum Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen, Bd. 2, Bad Heilbrunn 1984.
51. Johann Neudörfer d. Ä. – Schreibmeister und Historiograph, in: Imhoff, Chr. v. (Hrsg.), Berühmte Nürnberger aus neun Jahrhunderten, Nürnberg 1984, S. 119–120.
52. Matreier Gespräche für interdisziplinäre Kulturforschung – Wege zur Integration von Wissenschaft, in: Otto Koenig 70 Jahre, Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Verhaltensforschung/Matreier Gespräche (Otto-Koenig-Festschrift), Wien – Heidelberg 1984, S. 86.
53. Wohnung und Haus, dargestellt an Texten und Bildern historischer Schulbücher, in: Otto Koenig 70 Jahre, Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Verhaltensforschung/Matreier Gespräche 1981 (Otto-Koenig-Festschrift), Wien – Heidelberg 1984, S. 117–128.
54. Traditionsbildung und Kulturentwicklung im Humanbereich. Voraussetzungen – Strukturmerkmale – Entwicklungstendenzen, in: Otto Koenig 70 Jahre, Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Verhaltensforschung/Matreier Gespräche 1982 (Otto-Koenig-Festschrift), Wien – Heidelberg 1984, S. 217–224.
55. »Ob der Philipp heute still/wohl bei Tische sitzen will?« Historische und systematische Marginalien zu leidigen Erziehungsfragen, in: Otto Koe-

- nig 70 Jahre, Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Verhaltensforschung/Matreier Gespräche 1983 (Otto-Koenig-Festschrift), Wien – Heidelberg 1984, S. 315–333.
56. Warum Schule Schule gemacht hat – Zum Zusammenhang von Schule, Kultur und Gesellschaft, Erlanger Universitätsreden Nr. 16, 1984. Japanische Fassung: Journal of Educational Research. Bd. 56, Nr. 2/1989, S. 174–184 (Japanese Society for the Study of Education).
 57. Das Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg, in: Heimatkundliche Beiträge, Beilage des amtlichen Schulanzeigers für den Regierungsbezirk Mittelfranken, 1985, Heft 2, S. 18 f.
 58. Das Schulmuseum im Unterricht, in: Heimatkundliche Beiträge. Beilage des amtlichen Schulanzeigers für den Regierungsbezirk Mittelfranken, 1985, Heft 2, S. 33–35.
 59. Technik – Erlösung oder Sündenfall des Menschen. Zum Problem der Humanität in der technischen Entwicklung, in: Broschüre des Vereins für Ökologie und Umweltforschung (Hrsg.), Wien 1985.
Englische Fassung in: Proceedings of international symposium on higher engineering education, Hangzhou, China 1990.
 60. Die geschichtliche Bedeutung der Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsmethoden, in: Kriss-Rettenbeck, L./Liedtke, M. (Hrsg.), Erziehungs- und Unterrichtsmethoden im historischen Wandel, Schriftenreihe zum Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen, Bd. 4, Bad Heilbrunn 1986.
 61. Begründbarkeit und pädagogische Vermittelbarkeit von Toleranz, in: Heim, H./Ipfling, H.-J. (Hrsg.), Pädagogik in geschichtlicher Erfahrung und gegenwärtiger Verantwortung, Festschrift zum 65. Geburtstag von Karl Ernst Maier, Frankfurt am Main 1986, S. 27–40.
Abgedruckt in: Matreier Gespräche – Walter Hirschberg 85 Jahre, Wien – München 1989, S. 211–218.
 62. Was Lehrer bildet – Von der Zeitgebundenheit eines Qualifikationsprofils. Veröffentlichung des Aktionskreises Wirtschaft, Politik, Wissenschaft e. V., München 1986, 29 Seiten.
 63. Männersache Bildung – Der weite Schulweg der Mädchen. Historische Wurzeln einer Benachteiligung, in: Kanz, H. (Hrsg.), Bildungsgeschichte als Sozialgeschichte, Festschrift zum 60. Geburtstag von Franz Pöggeler, Frankfurt am Main 1986.

- Erweiterte Fassung in: Matreier Gespräche/Walter Hirschberg 85 Jahre, Wien – München 1989, S. 117–137.
64. Heinrich Stephani, in: Wendehorst, A. u. Pfeiffer G. (Hrsg.), Fränkische Lebensbilder, Bd. 12, Neustadt/Aisch 1986, S. 218–233.
 65. Lernen und Erinnern. Das Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg, in: Das neue Erlangen, 1986, Heft 72, S. 40–44.
 66. Der Mensch und seine Gefühle – Zur Bedeutung und Beeinflußbarkeit der Emotionalität, Verein für Ökologie und Umweltforschung (Hrsg.), Wien 1987, 24 Seiten.
 67. Vom Kritzeln zur Kunst – Pädagogische Anmerkungen zur zweifachen Geschichte von Kunst, in: Prinz von Hohenzollern, J. G./Liedtke, M. (Hrsg.), Vom Kritzeln zur Kunst, Schriftenreihe zum Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen, Bd. 6, Bad Heilbrunn 1987, S. 21–26.
 68. Über die Schrift, in: InN, Zeitschrift für Literatur, Innsbruck, Nr. 11/1987, S. 30–32.
Abgedruckt in: Amtlicher Schulanzeiger für den Regierungsbezirk Mittelfranken, 1988, Nr. 3, S. 37–39.
 69. Ansprache zur Verleihung des Wissenschaftlichen Förderpreises des BLLV am 13. 3. 1987 in Würzburg, in: Bayerische Schule, München 1987, Heft 9, S. 26–28.
 70. Der Mensch muß nicht bleiben, was er ist. – Erwartete und unerwartete Wirkungen der Pädagogik Pestalozzis, in: Gruntz-Stoll, J. (Hrsg.), Pestalozzis Erbe – Verteidigung gegen seine Verehrer, Bad Heilbrunn 1987, S. 13–25.
 71. Zur Diskussion gestellt: Wie alt ist der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverein? Die Vorgeschichte des BLLV im Anschluß an die Protokollbücher des Nürnberger Lehrervereins 1821–1830, in: Bayerische Schule, München 1987, Heft 16, S. 9–14, und Heft 17, S. 8–10.
Abgedruckt in erweiterter Form in: Liedtke, M. (Hrsg.), Lehrervereinsprotokolle Nürnberg 1821–1830. Aus den Anfängen der Lehrervereinsbewegung, Bad Heilbrunn 1989, S. 390–402.
 72. Die naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächer als Beispiel der Wissenskumulation: Wirkungen und Nebenwirkungen, in: Prinz von Hohenzollern, J. G./Liedtke, M. (Hrsg.), Naturwissenschaftlicher Unterricht und Wissenskumulation, Schriftenreihe zum Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen, Bd. 7, Bad Heilbrunn 1988, S. 21–28.

73. Von der Möglichkeit einer Verknüpfung systematischer und historischer Forschung. Beispiel: Die erziehungswissenschaftliche Funktion eines Schulmuseums, in: Becker, M./Pleiß, U. (Hrsg.), *Wirtschaftspädagogik im Spektrum ihrer Problemstellung*. Festschrift zum 65. Geburtstag von Joachim Peege, Baltmannsweiler 1988.
74. Unterricht und Naturerfahrung – Über die Bedingungen der Vermittlung von ökologischen Kenntnissen und Wertvorstellungen, in: Verein für Ökologie und Umweltforschung (Hrsg.), 1. Tagung des wissenschaftlichen Beirates, Vortragstexte, Wien 1988, S. 43–55.
Abgedruckt in: *Berichte der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege* (Hrsg.), Nr. 12, Laufen/Salzach 1988, S. 19–24.
Abgedruckt in: *Matreier Gespräche/Walter Hirschberg 85 Jahre*, Wien – München 1989, S. 301–308.
75. Zeitunabhängige und zeitgebundene Qualifikationen des Lehrers, in: Prinz von Hohenzollern, J. G./Liedtke, M. (Hrsg.), *Schreiber, Magister, Lehrer – Zur Geschichte und Funktion eines Berufsstandes*, Schriftenreihe zum Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen, Bd. 8, Bad Heilbrunn 1989, S. 351–361.
76. Lehrervereins-Protokolle Nürnberg 1821–1830. – Aus den Anfängen der Lehrervereinsbewegung, Bad Heilbrunn 1989, 443 S.
77. Schulgeschichte und das Problem der Darstellbarkeit von Geschichtlichkeit, in: Liedtke, M. (Hrsg.), *Das Schulmuseum – Schulgeschichtlicher Anspruch und die Probleme der Museumstechnik und Museumspädagogik*, *Mitteilungen & Materialien*, Arbeitsgruppe Pädagogisches Museum e. V., Heft 28/1989, Berlin, S. 10–22.
78. Der weite Schulweg der Mädchen. – Historische und systematische Aspekte einer Benachteiligung, in: *Bayerische Schule*, München 1988, Heft 7, S. 4–10.
Abgedruckt in: Prinz von Hohenzollern, J. G./Liedtke, M. (Hrsg.), *Der weite Schulweg der Mädchen. Die Geschichte der Mädchenbildung als Beispiel der Geschichte anthropologischer Vorurteile*. Schriftenreihe zum Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen, Bd. 9, Bad Heilbrunn 1990, S. 25–37.
79. Die kulturelle Funktion der Schule und die Aufgabe der Schulleiter, in: Rosenbusch, H. S./Wissinger, J. (Hrsg.), *Schulleiter-Handbuch*, Band 50, Braunschweig 1989, S. 17–24.

80. Vom Kritzeln zur Kunst – Die Not und die Notwendigkeit der künstlerischen Fächer. 24 Thesen, in: Bund Österreichischer Kunst- und Werkerzieher (Hrsg.), Fachblatt Bildnerische Erziehung – Werkerziehung – Textiles Gestalten, 1989, Heft 2, S. 27–28 u. 1990, Heft 1, S. 10–11.
81. Der Generationenkonflikt als pädagogische Konstante und die Funktion von Klage und Protest, in: Hierdeis, H./Rosenbusch, H. S. (Hrsg.), Artikulation der Wirklichkeit, Festschrift für Siegfried Oppolzer zum 60. Geburtstag, Frankfurt am Main, Bern, New York, Paris 1989, S. 117–130.
Abgedruckt in: Matreier Gespräche/Walter Hirschberg 85 Jahre, Wien – München 1989, S. 348–357.
82. »Und Gott sprach: Es sammle sich . . .« (Genesis I, 9) – Sammeln als elementares evolutives Konstruktionsprinzip, in: Matreier Gespräche/Walter Hirschberg 85 Jahre, Wien – München 1989, S. 274–278.
83. Paarbildung und Ehe im Blick der Schule, in: Liedtke, M. (Hrsg.), Paarbildung und Ehe. Biologische Grundlagen und kulturelle Aspekte. – Festschrift zur Vollendung des 75. Lebensjahres von Professor Otto Koenig, Wien – München 1989, S. 103–120.
84. Umrisse zu einem Konzept 90, in: Bildnerische Erziehung – Werkerziehung – Textiles Gestalten, Fachblatt des Bundes Österreichischer Kunst- und Werkerzieher, 1990, Heft 1, S. 9–10.
85. Umwelterziehung – Kognitive und emotionale Voraussetzung, in: Schmirber, G. (Hrsg.), Umwelterziehung als Bildungsaufgabe, Akademie für Politik und Zeitgeschehen, Hanns-Seidel-Stiftung e. V., München 1990, S. 25–46.
Abgedruckt in: Liedtke, M./Schreiner, M. (Hrsg.), Ökologie und Schule, Beiträge zur Umwelterziehung, Nürnberg 1990, Bd. 1, S. 96–124.
86. Schule und Schulmuseum, in: Frankenland. Zeitschrift für Fränkische Landeskunde und Kulturpflege, Oktober 1990, S. 279–281.
87. Schule zwischen Tradition und Wandel. – Themen- und Kataloghefte des Bayerischen Schulmuseums Ichenhausen, Heft 3, München 1990 (gemeinsam mit Michael Schneider).
88. Pestalozzi, Johann-Heinrich, in: Killy, W. (Hrsg.), Literaturlexikon. Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh-München 1991, Bd. 9.
89. Ist das Zeugnis das Armutszeugnis der Schule? In: Prinz von Hohenzollern, J. G./Liedtke, M. (Hrsg.), Schülerbeurteilungen und Schulzeugnis-

se. Schriftenreihe zum Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen, Bd. 10, Bad Heilbrunn 1991, S. 25–38.

Abgedruckt in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Neubrandenburg 2/1991, S. 117–129.

90. Die anthropologische Bedeutung von Erziehung und Unterricht sowie geschichtliche Wurzeln des Bildungswesens, in: Liedtke, M. (Hrsg.), Handbuch der Geschichte des Bayerischen Bildungswesens, Bd. 1, Bad Heilbrunn 1991, S. 19–42.
91. Höfische Erziehung und höfischer Unterricht: Die bayerischen Wittelsbacher, in: Liedtke, M. (Hrsg.), Handbuch der Geschichte des Bayerischen Bildungswesens, Bd. 1, Bad Heilbrunn 1991, S. 581–594.
92. Die Anfänge der Lehrervereinsbewegung im historischen Umfeld Diesterwegs. – Die Protokolle des Nürnberger Lehrervereins von 1821–1830, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Neubrandenburg, 2/1991, S. 41–55.
93. Schulgeschichte im Zusammenhang mit der Kulturentwicklung. Theoretische Grundlagen der Konzepte des Bayerischen Schulmuseums Ichenhausen (Landkreis Günzburg) und des Schulmuseums der Universität Erlangen – Nürnberg. Jugoslawische Fassung in: Zbornik, Jahrbuch für Schul- und Erziehungswesensgeschichte, Nr. 24, 1991, Ljubljana, S. 7–14.
94. Pädagogik in Bayern, in: Böhm, W./Eykmann, W. (Hrsg.), Große Bayerische Pädagogen. Albert Reble zum 80. Geburtstag, Bad Heilbrunn 1991, S. 24–51.
95. Vorwort in: Reißnauer, F., Schule in der Diktatur. Das Dossenberger-Gymnasium Günzburg von 1933–1945. – Schriftenreihe des Vereins der Freunde und Förderer des Bayerischen Schulmuseums Ichenhausen, Schriftenreihe des Dossenberger-Gymnasiums Günzburg Bd. 4, 1991, S. 5–7.